

# „ Korrekturen sind die beste Grundlage “

**Value-Investoren** » Schmerzhaft Korrekturen sind die beste Grundlage für hohe Gewinne in der Zukunft. Das zeigte ein deutsche Fondsmanager in den vergangenen zehn Jahren



*Versierter Rentenexperte Martin Wilhelm war jahrelang Anleihehändler und Direktor bei großen Banken. 2005 gründete er seine eigene Vermögensverwaltung. Seit dem beweist er, dass die Value Strategie auch bei Anleihen bestens funktioniert.*

Ende 2008, auf dem Höhepunkt der Finanzkrise, startete die Frankfurter Fondsboutique Acatis mit neuen Fonds. Das war zu jenem Zeitpunkt ein zweifellos mutiges Unterfangen. Doch es hat sich gelohnt. In den vergangenen zehn Jahren verdoppelte der Fondsmanager Martin Wilhelm das Geld seiner Anleger.

**Wieso haben Sie ausgerechnet in der Finanzkrise neue Fonds aufgelegt?**

Das Motto bei Acatis war damals: „Value in Aktien“. Unsere Idee war, den Value-Ansatz auf eine andere Assetklasse zu übertragen. Beim 2008 aufgelegten Fonds Acatis IfK Value Renten heißt das Motto deshalb: „Value in Anleihen“. Diese Investmentstrategie verfolgte ich schon vor dem Start des Fonds einige Zeit mit Erfolg.

**Damals sackte der Aktienmarkt um mehr als 40 Prozent nach unten. 2018 hat der DAX 18 Prozent verloren. Sehen wir eine Wiederholung?**

Die Situation ist heute ganz anders. Wir erleben gerade eine Konsolidierung, eine Korrektur. Schließlich hatten wir in den vergangenen zwei Jahren fantastische Märkte. Da ist eine Korrektur im Grunde sinnvoll.

**Wie schützen Sie sich vor solchen Risiken?**

Der beste Schutz ist eine saubere Analyse. Bei Anleihen ist das besonders schön. Solange der Emittent nicht insolvent wird, bekommen wir schließlich unser Kapital wieder. Entscheidend ist die Ausfallrate. Die lag beim Acatis IfK Value Renten in den vergangenen zehn Jahren bei nur rund 0,7 Prozent, obwohl wir mitunter in Anleihen investieren, die vermeintlich als riskant gelten. Unsere geringen Ausfälle sind aber nicht Glücksache, sondern Ergebnis unserer Analyse. Uns ist wichtig, dass wir im Anleiheportfolio keine Klumpenrisiken haben. Wir suchen also negative Korrelationen: Argentinien hat nun mal wenig mit Hapag-Lloyd zu tun. Globale Krisen, zum Beispiel Fukushima oder der aktuelle Handelskrieg, drücken dagegen schon auf die Wertentwicklung des Fonds. Aber nach solchen Krisen erholen sich die Kurse, und solange wir keine Zahlungsausfälle haben, kriegen wir unser Kapital ohnehin zurück.

**Wird die anstehende Zinswende die Börsenwelt im Jahr 2019 verändern?**

Wir haben Respekt vor der Zinswende, aber keine Angst. Wir gehen davon aus, dass es im Sommer oder spätestens im Oktober 2019 so weit ist. Aber kommt die Zinswende über Nacht? Haben wir nächstes Jahr plötzlich wieder attraktive Zinsen?

Natürlich nicht. Staatsanleihen mit Zinsen von drei oder vier Prozent werden wir bis 2025 nicht erreichen. Ich sehe keine Belastung für die Märkte.

**Zehn Jahre sind eine lange Zeit. Mussten Sie Ihre Strategie ändern?**

Das Wichtigste ist, sich selbst und das eigene Risikoprofil wiederzuerkennen. Wenn wir unser Erfolgsrezept immer wieder umschreiben würden, dann wäre irgendwann das Vertrauen der Anleger weg. Auch deshalb haben wir unseren Investmentprozess nicht verändert. Der wichtigste Grund ist aber unsere gute Performance. In den vergangenen zehn Jahren haben wir das Geld unserer Anleger ungefähr verdoppelt. Warum sollten wir solch eine Strategie ändern?

**Aber der Teich, in dem Sie fischen, hat sich durch die massiven Anleihekäufe der Europäischen Zentralbank verändert.**

Das stimmt. Wenn die EZB ein Drittel der in Euro notierten Anleihen hält, geht auch die Liquidität am Markt zurück. Das macht unser Geschäft nicht leichter, aber unser Investmentprozess ist der gleiche wie 2008.

**In welchen Bereichen sehen Sie 2019 Chancen?**

Ich liebe es langweilig: solide Geschäftsmodelle, die den Kapitaldienst sichern, am Ende das Kapital zurückzahlen und uns drei bis fünf Prozent Rendite pro Jahr bescheren. Darauf setzen wir. Mehr nicht.

FONDSDATEN	
ISIN.....	DE000A0X7582
Auflegung .....	15.12.2008
Volumen.....	881 Mio.€
Gebühr p.a.....	1,07%

